

Vorwort

Ich ging los und fing an nach einer für mich geeigneten Praktikumsstelle zu suchen. Hörte mich um, las im Internet verschiedene Angebote einiger Institutionen, aber es war einfach nicht das richtige für mich dabei. Ich überlegte und mir fiel ein, dass ich gerne etwas mit Tieren, am liebsten etwas mit Pferden machen würde. Da ich auch ein eigenes Pferd habe und seit meinem 6. Lebensjahr reite dachte ich mir das mir so eine Einrichtung am meisten Spaß bereiten würde. Nun hatte ich einen Anhaltspunkt und find an nach einem therapeutischem Reithof zu suchen. Immer wieder entdeckte ich nur sehr kleine Höfe, an denen nur ca. 1x pro Woche die Reittherapie angeboten wird, bis ich auf die Homepage von den Heilpferden gestoßen bin. Mir gefiel auf Anhieb diese anspruchsvolle Seite. Ich schrieb Frau Roolf direkt eine E-Mail und einen Tag später sendete Sie mir eine Zusage mit einer Einladung für ein Vorstellungsgespräch zurück :)

Bei meiner Suche habe ich auf folgende Aspekte viel Wert gelegt :

- Was macht mir am meisten Spaß ?
- Was interessiert mich selbst ?
- Was wäre ein erfolgreicher Zukunfts Job für mich ?
- Was spricht mich am meisten an ?

Persönlicher Bezug zur Praktikumsstelle:

Mir wurde angeboten mein zweites Praktikum in der Ausbildung zur Bewegungspädagogin auch bei den Heilpferden zu machen und das würde mir sehr viel Freude bereiten, denn ich habe ALLE bei den Heilpferden wirklich lieb gewonnen !!! In den Sommerferien werde ich auch bei dem „Ferienspaß für Kinder“ mithelfen.

Wie ist das Bewerbungsverfahren gelaufen ?

Ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch/Kennlerntag eingeladen und als ich dort ankam wurde ich direkt sehr nett begrüßt. Mir wurde der Stall gezeigt und die Tiere wurden mir vorgestellt und dann ging es auch schon los. Ich durfte direkt an meinem „1. Tag“ mit die Gruppen anleiten und konnte zeigen was ich kann. Die Gruppen haben mich sofort super nett aufgenommen und haben sich über ein neues Gesicht gefreut. Schon allein der erste Tag hat mir wirklich gut gefallen und dann konnte ich mich direkt noch mehr auf das 2 wöchige Praktikum bei den Heilpferden freuen.

Meine Erwartungen an mein Praktikum

Wirklich wichtige Erwartungen an mein Praktikum waren, dass ich mich gut mit dem Team verstehe und viel Spaß an der Arbeit habe. Das hat sich auch beides Erfüllt denn ich hatt sogar noch mehr Spaß als erwartet. Ich würde später gerne in dem Bereich der Reittherapeutin arbeiten.

Tagesablauf:

Gegen 8 Uhr schellte mein Wecker und wurde von den Sonnenstrahlen in meiner Nase aufgeweckt. Ich zog mich an, frühstückte schnell was und dann ging es auch schon los. Meine erste Aufgabe am Tag war es, mit der Hunde Dame Daya spazieren zu gehen. Nachdem ich das erledigt hatte ging ich direkt zum Stall und fütterte die Tiere, mistete die Ställe aus und war froh bei meinen Lieblingen zu sein. Die Zeit ging rasend schnell um, denn schon war auch Kerstin eingetroffen und wir besprachen den Tagesablauf der Therapien. Dann war es auch schon so weit. Um 14:30 Uhr kam eine kleine Kinder Gruppe von 3 Kindern die im Alter von 4-5 waren. Ich holte den Kleinen Onkel aus dem Stall und nun striegelten sie auch schon los. Die Kinder kannten sich schon gut aus und nach ein paar Minuten war der Kleine Onkel auch schon startklar. Ich baute noch schnell 2 Gassen (1 gelbe, 1 blaue) auf, sodass die Kinder dort durch reiten konnten. Nachdem das erste Kind eine Runde mit dem Pony durch die Halle gelaufen ist stieg es auf und Kerstin longierte es. Die anderen beiden Kinder verteilten sich in jeweils 2 Ecken der Halle und stellten sich dort hin. Die Kinder die in den Ecken standen durften sich schon eine Gymnastik Übung überlegen die das Kind was auf dem Pony sitzt in den verschiedenen Gassen nachmachen sollte. Das klappte sehr gut und so lief die Stunde weiter bis jedes Kind einmal dran war. Um 15:30 Uhr waren die Kinder fertig mit dem reiten und da waren auch schon die nächsten Patienten. Es waren Heimkinder. Die Gruppe ist immer unterschiedlich groß aber an dem Tag waren es nur 1 Mädchen und 2 Jungen. Die andere Praktikantin (Mona) und ich bauten einen selbst

ausgedachten Parcours auf, den die Kinder später reiten sollten. Entweder war ich mit in der Halle und habe das Kind unterrichtet oder Mona. Die, die nicht in der Halle war, hat mit den anderen Heimkindern schon einmal das Futter für die Tiere fertig gemacht, was sehr gut klappte.

Nachdem alle Kinder geritten sind, kamen um 16:30 auch schon die nächsten Patienten. L. und M. L. ist 5 Jahre alt und musste nach einem Unfall eine neue Schädelplatte bekommen. M. ist seit seinem 19. Lebensjahr durch einen Autounfall Querschnittsgelähmt. Mir hat es viel Spaß gemacht mit den beiden zu arbeiten. M. ist Potter geritten und ich habe ihn geführt und ein paar Übungen mit ihm zur Verbesserung der Koordination gemacht. Mona hat L. auf dem Kleinen Onkel geführt und hat ebenfalls ein paar Übungen mit ihr gemacht.

Um 17:00 Uhr trudelte auch schon die nächste Gruppe ein. Die St. Josef Gruppe, alles schwerstbehinderte, geistig-, körperlich Behinderte Menschen. Mona und ich haben die Pferde fertig gemacht und abwechselnd Pferd und Therapie Patienten unterstützt, beschäftigt und geführt. Nach all diesen lieben Patienten war der Tag für uns fast vorbei. Wir fütterten die Tiere, hakten die Halle und gingen so langsam nach Hause. Allein dieser Tag hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich mich direkt auf den nächsten gefreut habe...

Reflexion:

Mir hat das Praktikum auf jeden Fall sehr viel geholfen. Dadurch habe ich wirklich gemerkt, wieso ich die Ausbildung überhaupt mache. Was ich später zum Beispiel werden kann oder wie viele Wege mir offen stehen. Ich würde total gerne nach dieser Ausbildung den Weg zur Reittherapeutin einschlagen um in diesem Berufsfeld arbeiten zu können. Allein die Arbeit mit den verschiedenen Altersklassen und auch den Behinderten Menschen hat mir super viel Spaß gemacht. Ich hätte nicht gedacht dass ich so gut damit umgehen kann. Ich habe immer vor Augen wie diese Menschen sich über so eine Kleinigkeit freuen, was für uns gar nicht relevant wäre. So etwas finde ich, ist total schön zu sehen und dann freut man sich, dass man den Menschen eine Freude machen kann. Auch wenn es für uns nur eine Kleinigkeit ist.